

+GF+

BETRIEBS - KRANKENKASSE

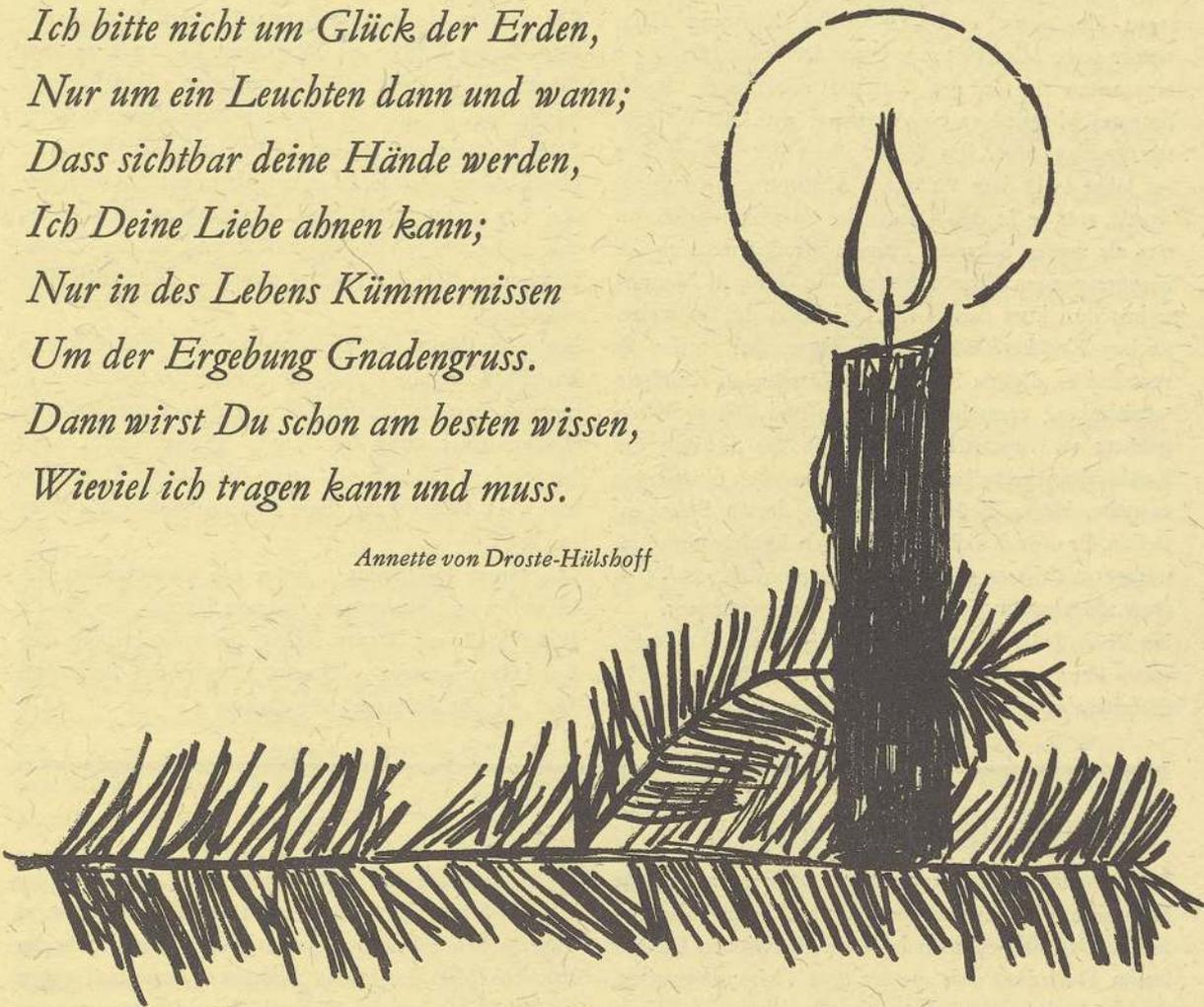
Schaffhausen, Dezember 1964

XXVII. Jahrgang Nr. 5



*Ich bitte nicht um Glück der Erden,
Nur um ein Leuchten dann und wann;
Dass sichtbar deine Hände werden,
Ich Deine Liebe ahnen kann;
Nur in des Lebens Kümmerissen
Um der Ergebung Gnadengruss.
Dann wirst Du schon am besten wissen,
Wieviel ich tragen kann und muss.*

Annette von Droste-Hülshoff



Wir wünschen Ihnen, liebe Mitglieder und Leser, frohe Weihnacht und wir grüssen Sie mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel.

Besonders gute Wünsche entbieten wir Allen, die krank in den Kurhäusern, oder Spitälern und zu Hause sind. Wir wünschen Ihnen frohe Zuversicht auf baldige und vollständige Heilung.

Präsident, Vorstand und Personal

Eugen Hänggi †

1924—1964

Das Konkordat der Schweizerischen Krankenkassen und mit ihm die Schweizerischen Krankenkassen überhaupt, haben einen ihrer regsamsten und besten Männer verloren.

Eugen Hänggi wurde am 7. Oktober 1964 im Alter von nur 40 Jahren aus seiner rastlosen Tätigkeit als Präsident des Konkordates der Schweizerischen Krankenkassen abberufen, an dessen Spitze er vor zweieinhalb Jahren gewählt wurde.

Der junge Mann hatte nach gründlicher Ausbildung den Beruf als Journalist gewählt, der ihm und seinem früh geweckten Interesse für den Dienst in der Öffentlichkeit am besten zusagte. An der Universität Zürich holte er sich das Rüstzeug zu einem vielseitig ausgebildeten Zeitungsmann. Nacheinander an mehreren Zeitungen christlich-sozialer Richtung tätig, wurde seine Mitarbeit sehr geschätzt. Seine Mitbürger entsandten ihn in den Zürcher Kantonsrat, dessen jüngstes Mitglied er eine Zeitlang war. Als die Gesetzesvorlage über die Bekämpfung der Tuberkulose im Jahre 1949 dem Volke zur Abstimmung vorgelegt wurde, trat er in den Dienst des Abstimmungskomitees als dessen Sekretär. Damals offenbarten sich die hervorragenden Eigenschaften des jungen Mannes, sodass ihm kurz darauf die Redaktion der Schweizerischen Krankenkassenzeitung übertragen wurde. Er verstand es, diesem Sprachrohr der sozialen Krankenversicherung vermehrtes Interesse und höhere Wertgeltung zu verschaffen. Als 1956 die Leitung des Konkordatssekretariats neu besetzt werden musste, lag es nahe, Herrn Eugen Hänggi an dessen Spitze zu stellen. Er umgab sich mit fleissigen Mitarbeitern und bildete mit diesen ein überaus harmonisches Arbeitsteam, dem er ein vorbildlicher Vorgesetzter war.

Im Vorfeld der Arbeiten zur Revision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung vom Jahre 1911 entfaltete er eine intensive Tätigkeit. Er verstand es,

die komplizierten Probleme des Gesetzeswerkes durch das Mittel der Presse nicht nur den zahlreichen Funktionären der Krankenversicherung, sondern auch den Millionen von versicherten Mitgliedern nahe zu bringen und für deren Verständnis zu wirken. Sein Ideal sah er in einer gut ausgebauten, auf freiheitlichen Ideen und auf der Selbstverantwortung des Einzelnen und der Familien begründeten Krankenversicherung unter Achtung der Traditionen des Schweizervolkes.

In seinen Mussestunden war er ein begeisterter Freund der Musik und der schönen Künste, auch pflegte er gern die Geselligkeit im Rahmen seiner Freunde und Mitarbeiter.

Als der Schreibende im Sommer 1962 seine Bürde als Präsident des Konkordates niederlegte, lag es nahe, das verantwortungsvolle Amt dem trefflich vorbereiteten Eugen Hänggi zu übertragen. Es würde zu weit führen, all die Initiativen zu erwähnen, die dieser entfaltete, um das bereits vor der Bundesversammlung liegende Gesetzeswerk der Teilrevision des KUVG zu einem guten Ende zu bringen. Als es endlich die Hürden der parlamentarischen Beratung passiert hatte, galt seine Sorge der Verwirklichung in der Praxis. Mitten aus diesen Arbeiten wurde er durch den Tod abberufen.

Schon seit längerer Zeit hatte ihn eine heimtückische Krankheit befallen und alle Kunst der Aerzte vermochte ihr nicht Einhalt zu gebieten. Unter grösster Willensanstrengung hat Eugen Hänggi sein Letztes hergegeben, um seine Aufgabe auszufüllen. Deswegen kam sein Ableben für seine engsten Mitarbeiter überraschend.

Mit seiner Intelligenz, seinem nie erlahmenden Arbeitseifer und mit seinem warmen Herzen, das für die Bedrückten und Armen schlug, hat er in seinem kurzen Leben Grosses vollbracht. Er wird im Andenken aller, die ihn kannten, weiterleben. O. S.

Ab 40 Wirbelsäule trainieren

Mit zunehmendem Alter verliert jeder Mensch seine Elastizität, die Gewebe werden schlaffer und die einzelnen Organe beginnen in ihren Funktionen nachzulassen. Doch lässt sich aus der Praxis heraus beweisen, dass hier die ganze Lebensführung die entscheidende Rolle spielt. Dies gilt besonders für die Wirbelsäule, die die Körperhaltung beeinflusst und ein ganz bedeutender Faktor für die Gesundheit ist. Bleibt sie nämlich beweglich und in ihrem anatomischen Bau voll und ganz erhalten, dann wird man im Alter jede Bewegung machen können, und das einst so gefürchtete Greisenalter wird ohne Mühsal sein. Besonders

gefürchtet sind die Spondylose, die Zerstörung der Wirbelkörper, die Skoliose und die Kyphose, die so unheilvollen Verdrehungen und Verkrümmungen des Rückens. Man darf nicht glauben, es liesse sich gegen die Schädigungen der Wirbelsäule nichts tun, es würde sich um unvermeidliche Abnützungserscheinungen handeln. Sind schon erhebliche Beschwerden da, dann muss man mit diätetischen Massnahmen vorgehen: Die Kost muss vitaminreich, schrotreich und zuckerarm sein. Dazu gibt man heute verschiedene den Kalk konservierende Vitamine und Hormone, ebenso bewähren sich Bestrahlungen und vor allem Bäderturen.

Unerlässlich notwendig ist aber auch die ganze strenge Kontrolle des Körpergewichtes, denn jedes Kilogramm zuviel belastet die Wirbelsäule.

Nichts aber kann die täglichen Uebungen, das tägliche Training ersetzen. Man sage nicht, dass die körperliche Arbeit, die jeden Tag verrichtet werden muss, ohnedies den Körper in Bewegung halte. Es kommt auf lockernde und entspannende Uebungen an, und hier seien jene Uebungen in Erinnerung gebracht, die man einst — wo sind die Zeiten — in der Schule

beim Turnen gelernt hat: Rumpfbeugen, Rumpfdrehen, Kopfnicken, Kopfdrehen und andere. In keinem Lebensalter sollte man diese die Beweglichkeit des Körpers erhaltenden Uebungen unterlassen.

Wer sein ganzes Leben lang täglich nur zehn Minuten turnt und seine Wirbelsäule gleichsam durch richtige Bewegungen massiert, wird im Alter voll beweglich sein. Es ist aber nie zu spät, man kann in jedem Lebensalter mit den Turnübungen beginnen.

Dr. med. H. B. Aus «Gesundheit»

Für den Jahresabschluss benötigen wir alle Krankenscheine des Jahres 1964. Sehen Sie bitte nach, ob Sie noch einen Krankenschein im Hause haben. Wenn ja, bitte sofort an uns absenden.

Optimisten leben länger

Der Herbst mit seinen nebligen Tagen und den länger werdenden Abenden hat für viele Menschen etwas Nachdenkliches, ja Trauriges an sich. Er regt zum «Grübeln» an und gar zu oft lassen die dabei auftauchenden Gedanken die Zukunft grau und unerfreulich erscheinen. In dieser Zeit ist es besonders wichtig, das Leben nicht durch die Optik der Jahreszeit zu betrachten, sondern sich vor allem auf die erfreulichen Dinge auszurichten.

Ganz allgemein könnten viele Menschen etliche Jahre länger leben, wenn sie sich positiv zum Leben einstellen würden. Das ist eine Erkenntnis, die heute Tausende von Aerzten und Psychologen bestätigen. Lebensbejahung und der Glaube an sich selbst, an die eigene Lebenskraft und die eigenen Fähigkeiten, das sind sehr wichtige Voraussetzungen, um gesund zu bleiben und lange zu leben. Und gerade bei der Erfüllung dieser gewiss nicht schwierigen Forderung versagen sehr viele Menschen unserer Zeit.

Die Statistik sagt, dass mindestens 80 Prozent der Menschen in den meisten zivilisierten Ländern an irgendeiner Krankheit leiden. Nach Auffassung angesehenen Aerzte muss sogar angenommen werden, dass bestimmte Leiden oder Krankheiten — wir denken an Asthma, Ekzeme, Leberstörungen, Magengeschwüre — durch eine ausgesprochen negative oder pessimistische Grundeinstellung des Patienten zum Leben mitverursacht werden.

Zwar bestimmen die Erbanlagen eines Menschen weitgehend seine Einstellung zum Leben. Aber er kann doch vieles zur Besserung seiner Lebenssituation beitragen, wenn der gute Wille dafür vorhanden ist und wenn er sich bewusst um eine optimistische

Denk- und Handlungsweise bemüht. Selbstverständlich ist es von grosser Bedeutung, wie wir unsere Berufsarbeit bewerten. Es steht fest, dass Stadtbewohner eher zu Lebenspessimismus neigen als Menschen, die auf dem Lande leben.

Unsere Aerzte haben den starken Einfluss des Optimismus und Pessimismus auf den Gesundheitszustand des Menschen erkannt. Sie versuchen, diese Beobachtung nach Möglichkeit in ihre Heilmethoden einzubeziehen. Menschen aber, denen die Bereitschaft zur gesunden Lebenseinstellung fehlt, wird auch der beste Arzt nur wenig helfen können.

Aus «Vita»

Versicherungsdeckung bei Sportunfällen

Alle bei **+6F+** in Arbeit stehenden Angestellten und Arbeiter sind bei der SUVA auch für Nichtbetriebsunfälle versichert.

Die bei uns versicherten Pensionierten, Hausfrauen und Kinder (mit Ausnahme der Jugendlichen zwischen 15 und 20 Jahren) sind bei unserer Kasse gegen Unfall versichert.

Genügt diese Unfallversicherung? Für einen Bagatellfall gewiss. Auch für den Spitalaufenthalt am Wohnort. Wie steht es aber, wenn Sie beim Skifahren im st. gallischen Toggenburg oder im Bündnerland einen Knochenbruch erleiden und nicht mehr transportfähig sind? Ein Spitaltag in einem ausserkantonalen Spital kostet mit allen Nebenkosten sehr viel Geld. Es sind uns Fälle bekannt, wo der Tag bis zu 80 Franken gekostet hat.

Schützen Sie sich durch den Abschluss einer Sportversicherung bei einer privaten Versicherungsgesellschaft.

Bei nicht abgeschlossener Behandlung Rücksendung des Krankenscheines mit dem Vermerk: «Weiterbehandlung im Januar», dann erhalten Sie einen neuen Schein.

Sind Sie so freundlich und senden Sie Ihren Schein sofort zurück, Sie ersparen uns die Arbeit und Kosten der persönlichen Mahnung.

Der Schweizerische Betriebskranken- kassenverband zur Verwirklichung des neuen KUVG

Die Ueberführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen in der Praxis stellt eine der wichtigsten Aufgaben dar, welche die Kassen in nächster Zeit zu bewältigen haben. Die Inangriffnahme dieser Arbeit setzt voraus, dass einerseits ein entsprechend klarer Auftrag gegeben wird und anderseits der Detailplan definitiv vorliegt. Gegenwärtig ist nun aber die Lage so, dass der Bundesrat noch nicht endgültig entschieden hat, bis zu welchem Datum die Kassen die Statuten und Reglemente und damit auch die Leistungen und die allfälligen Prämienanpassungen verpflichtend dem neuen Gesetz anzupassen haben. Ein ganz bestimmter klarer Auftrag ist also noch nicht erteilt. Dazu kommt, dass auch der Detailplan im Sinne der genehmigten Ausführungserlasse fehlt. Es muss bemerkt werden, dass der Leistungsrahmen im Detail vom Bundesrat festgelegt werden muss. Dazu kommt, dass auch die Kantonsregierungen den Verpflichtungen des Gesetzes nachzukommen haben und auf Vertragsebene sehr viel offen steht, das zweifelsohne den Finanzbereich der Kassen stark zu beeinflussen vermag.

Der SBKV wird, sobald die wichtigsten vom Bundesrat genehmigten Erlasse vorliegen, für die Mitgliedkassen ein Musterstatut ausarbeiten und in regionalen Bildungstagungen die Kassenvorstände mit den neuen Vorschriften bestmöglich vertraut machen.

✱

Die Volksapotheken der Schaffhauser Krankenkassen:

in Schaffhausen: zum Citronenbaum
Vordergasse 29
zum roten Ochsen
Ecke Vorstadt/Schützengraben
in Neuhausen: Zentralstrasse 49

Hörapparate — Hörbrillen

Kaufen Sie kein Hörgerät ohne sich vorher bei der Krankenkasse über die Finanzierung erkundigt zu haben.

Planen Sie jetzt schon für Ihre Ferien?

Warum nicht einmal im Erholungsheim «Collinetta» in Ascona-Moscia?

Direkte telefonische Anmeldung nimmt die Hausleiterin, Frl. Müller, gerne entgegen (Tel. 093 2 19 31) und *reserviert für Sie* auf nächstes Frühjahr oder Sommer.

Skiferien im Bündnerland

Pension «Grialetsch» in Davos-Platz

Direktion: H. Binder

Anmeldung schriftlich oder telefonisch an:

Hotel Du Midi, Davos-Platz, Tel. 083 3 60 31.

Sind Sie im Spitalfall genügend versichert?

Durch den Abschluss einer genügenden Spitalzusatzversicherung entheben Sie sich der finanziellen Sorgen bei Spitalaufenthalt.

Wir empfehlen den Abschluss einer Zusatzversicherung von

Fr. 7.—	für Schaffhauser
Fr. 7.— bis 10.—	für Zürcher und Thurgauer je nach Einkommen
Fr. 25.—	für Grenzgänger
wenigstens Fr. 5.—	für Kinder (Grenzgänger Fr. 10.—)

Beitrag: 20 Rp. pro versicherten Franken im Monat. Demnächst erwarten wir Ihre Anmeldung für die Spitalzusatzversicherung. Anmeldeformulare erhalten Sie bei den Werkportiers.

Nicht mehr aufnehmen können wir über 65jährige und kranke Mitglieder.

Bestehende Zusatzversicherungen, mit zu niedrigem Ansatz, können per 1. Januar 1965 erhöht werden.

Auch dafür gilt die Voraussetzung: nicht über 65jährig und kein Leiden.

✱

Ausgangszeit für Patienten während der Wintermonate: 07.30—17.00 Uhr.

Für den letzten Jahresabschluss mussten wir 1000 Scheine schriftlich einfordern. Dieses Jahr erhalten wir alle ohne «Extrapostkarten». Wir danken im voraus.